



Kundeninformation

02/2022

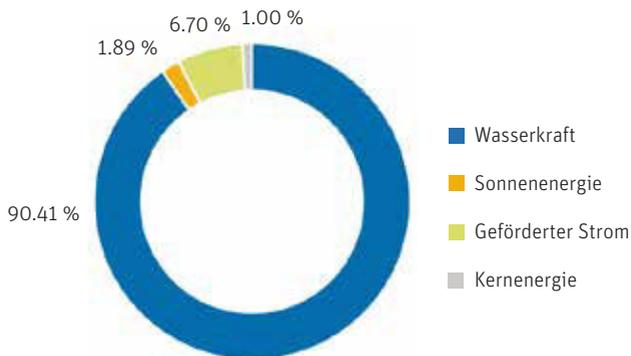
Stromkennzeichnung 2021 (Lieferantenmix)

Ihr Stromlieferant	EVR Energieversorgung Raron AG
Kontakt	Kundendienst EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG +41 (0) 27 945 75 30 kundendienst@evwr.ch evraron.ch
Bezugsjahr	2021

Der an unsere Kundinnen und Kunden gelieferte Strom wurde produziert aus:

	Total	aus der Schweiz
Erneuerbare Energien	100.00 %	100.00 %
Wasserkraft	90.41 %	90.41 %
Übrige erneuerbare Energien	1.89 %	1.89 %
Sonnenenergie	1.89 %	1.89 %
Geförderter Strom ¹	6.70 %	6.70 %
Nicht erneuerbare Energien	1.00 %	1.00 %
Kernenergie	1.00 %	1.00 %
Fossile Energieträger	0.00 %	0.00 %
Abfälle	0.00 %	0.00 %
Total	100.00 %	100.00 %

¹ Geförderter Strom: 47.50 % Wasserkraft, 16.40 % Sonnenenergie, 3.10 % Windenergie, 33.00 % Biomasse und Abfälle aus Biomasse, 0.00 % Geothermie

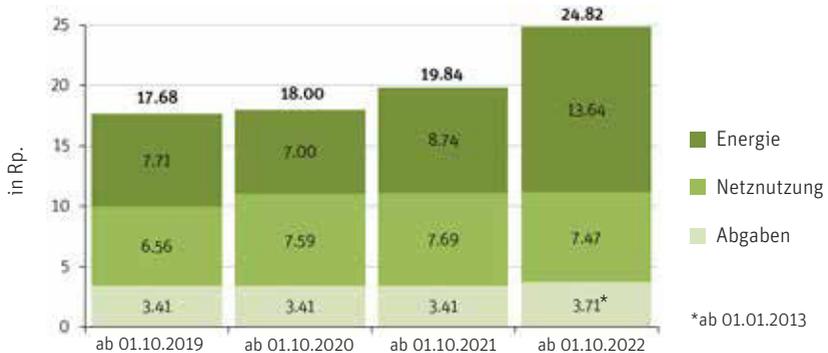


Unter stromkennzeichnung.ch können Sie den Lieferantenmix Ihres Energieversorgungsunternehmens mit anderen Stromversorgern vergleichen.

Der Strompreis 2022/2023 der EVR Energieversorgung Raron AG

Im neuen Rechnungsjahr bezahlen die Kundinnen und Kunden der EVR Energieversorgung Raron AG (EVR) durchschnittlich 24.82 Rappen pro Kilowattstunde Strom. Dieser Strompreis, der sich aus den drei Komponenten Energie, Netznutzung und Abgaben zusammensetzt, steigt im Vergleich zum Vorjahr um durchschnittlich 4.98 Rp./kWh oder 25.00 %.

Für einen Haushalt mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 4'500 kWh pro Jahr (H4) entspricht dies für unser Standardprodukt «NaturEnergie» in etwa einem Anstieg um 230 Franken.



Steigende Energiekosten

Für die elektrische Energie bezahlen die Kundinnen und Kunden der EVR einen Kilowattstunden-Preis von durchschnittlich 13.64 Rp./kWh. Gegenüber dem Vorjahr steigen die Energiekosten um durchschnittlich 4.90 Rp./kWh.

Für die Beschaffung ihres Stroms führt die EVR jährlich eine Ausschreibung durch. Die in der diesjährigen Ausschreibung von den verschiedenen Anbietern offerierten Preise sind im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen. Warum dies so ist, erfahren Sie auf der Rückseite dieser Broschüre und unter evraron.ch/preise

Leicht sinkende Netznutzungskosten

Die Netznutzungskosten umfassen alle Kosten, die anfallen, damit der Strom vom Kraftwerk über das Stromnetz bis zu den einzelnen Verbraucherinnen und Verbrauchern transportiert werden kann. Eingerechnet sind hier die Kosten für den Betrieb, die Instandhaltung und den Ausbau der Stromnetze. Die durchschnittlichen Netznutzungskosten betragen neu 7.47 Rp./kWh und sinken damit gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 0.22 Rp./kWh.

Leicht steigende Abgaben

Die Abgaben setzen sich zusammen aus der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV), den Systemdienstleistungen (SDL) und den Konzessionsgebühren. Die Abgaben steigen ab 01.01.2023 um 0.30 Rp./kWh und betragen neu 3.71 Rp./kWh. Dieser Anstieg geht zurück auf die SDL der Swissgrid, die um 0.30 Rp./kWh auf 0.46 Rp./kWh angehoben werden. Die KEV (inklusive der Gewässerschutzabgabe von 0.10 Rp./kWh) hat sich mit 2.30 Rp./kWh im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Das Gleiche gilt für die Konzessionsgebühren, die mit 0.95 Rp./kWh unverändert bleiben.

Die ab 01. Oktober 2022 geltenden Tarife finden Sie unter evraron.ch

Warum steigen die Strompreise in diesem Herbst?

Die steigenden Preise für Rohstoffe wie Kohle, Erdöl und Gas

Vor allem auch mit dem Krieg in der Ukraine sind in Europa die Preise für Rohstoffe wie Gas, Öl, Kohle massiv angestiegen. Da international immer noch grosse Mengen Strom mit Gas, Kohle und Öl produziert werden und der Strom an der europäischen Strombörse gehandelt wird, beeinflusst dieser Preisanstieg bei den Rohstoffen auch den Strommarktpreis.

Versorgungsengpass 1:

Probleme bei französischen Atomkraftwerken
Bereits im vergangenen Winter entstand eine Versorgungskrise, als in Frankreich verschiedene Atomkraftwerke ausgefallen sind. Auch diese Verknappung des Angebots hatte einen Anstieg der Preise zur Folge, der bis heute anhält.

Die steigenden Preise für CO₂-Zertifikate

Die europäischen Gas- und Kohlekraftwerke müssen ihren CO₂-Ausstoss mit Zertifikaten kompensieren, und der Preis für diese Zertifikate hat sich in den vergangenen Monaten verdoppelt. Die entsprechenden Mehrkosten wälzen die Produzenten, die Strom aus ebendiesen Rohstoffen produzieren, auf den Strompreis ab, so dass der Marktpreis in die Höhe schnellt.



Versorgungsengpass 2: Der Krieg in der Ukraine

Nachdem die Gasreserven bereits im Sommer 2021 tief waren und die Versorgung durch die Gasleitungen von Russland nach Europa bereits damals kritisch war, hat sich die Lage mit dem Krieg in der Ukraine nochmals deutlich verschlechtert. Diese Lieferengpässe liessen und lassen den Gaspreis weiter ansteigen, was sich auch auf die Preise von Kohle und Öl und damit indirekt auch auf den Strompreis auswirkt.

Steigende Nachfrage, oder:

Das (vorübergehende) Ende des «Corona-Effekts»
Während Corona mussten viele Betriebe ihren Betrieb reduzieren oder ganz einstellen. Damals sind mit der Nachfrage während kurzer Zeit sogar auch die Marktpreise zurückgegangen. Mit der Wiederaufnahme der Aktivitäten ist nun aber natürlich auch die Stromnachfrage und damit die Preise wieder gestiegen.

Versorgungsengpass 3: Der trockene Sommer 2022

Die Speicher in der Schweiz sind nach dem trockenen Frühling und dem noch trockeneren Sommer nicht so gut gefüllt wie erwartet. Zudem ist die Produktion aus Laufwasserkraftwerken aufgrund der Trockenheit unterdurchschnittlich. Dies lässt die Unsicherheit und damit die Preise weiter steigen: Denn je mehr Strom die Energielieferanten im Winter zukaufen müssen, umso teurer wird er.

Aber wir haben hier im Wallis doch gar keinen Strom aus Kohle und Gas, sondern Energie aus Wasser- und Sonnenkraft:

Warum steigen die Preise auch bei uns?

Im Jahr 2021 stammte der Strom aus Schweizer Steckdosen zu rund 80.00 % (2020: 76.00 %) aus erneuerbaren Energien: Zu 68.00 % aus (nicht geförderter) Wasserkraft und zu rund 11.00 % aus Photovoltaik, Wind, Kleinwasserkraft und Biomasse. Knapp 19.00 % stammten aus Kernenergie und gut 2.00 % aus Abfällen und fossilen Energieträgern.

Der Schweizer Strommarkt funktioniert aber nicht einfach unabhängig vom europäischen Strommarkt. Wenn die Preise in Europa steigen, steigen sie automatisch in der Schweiz auch. Da in der Schweiz mehrheitlich Strom aus Wasserkraft produziert wird, und das vor allem im Sommer, muss die Schweiz im Winter immer eine grosse Menge Strom einkaufen, während sie im Sommer Strom exportieren kann. In beiden Fällen ist sie abhängig vom europäischen Umfeld.

Weitere Infos zu den Strompreisen und Stromspartipps finden Sie unter evraron.ch/preise

Bei Fragen sind wir gerne für Sie da

Kundendienst +41 (0) 27 945 75 30
kundendienst@evwr.ch

Störungsdienst +41 (0) 27 946 31 69